

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Schriftführer Hr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 320.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Sonntag, 26. November 1905.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 25. November.

Sozialdemokratische „Demagogie“.

In Norwegen haben bei der Abstimmung des Storting über die Königswahl vier sozialdemokratische Abgeordnete für die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum Könige von Norwegen gestimmt. Die zielbewußten Herrschaften in der Redaktion des „Vorwärts“ waren darüber so verblüfft, daß sie zuerst nicht glauben wollten, die Genossen könnten „sich zu Witzschulzen an der Königsschere gemacht haben“. Nachdem jeder Zweifel unmöglich gemacht ist, schreiben sie betrübt und ingrimmig: Die vier sozialdemokratischen Abgeordneten haben im norwegischen Storting zusammen mit den bürgerlichen für die Königswahl gestimmt. Die Sozialdemokratie ist grundsätzlich eine republikanische Partei und eine derartige direkte Abstimmung bildet einen internationalen Skandal. Die norwegischen Genossen begründeten ihr seltsames Votum anscheinend damit, daß die Mehrheit des Volkes sich in der Abstimmung für die Monarchie ausgesprochen hätte. Die Sozialdemokratie hat aber nicht zur Aufgabe, der jeweiligen gegebenen „Majorität“ des Volkes, entgegen den eigenen Grundsätzen, nach dem Munde zu reden, sondern diese Majorität aufzuklären, ihren Willen erst zu gestalten, und zwar durch die offene und feste Vertretung und Betonung der eigenen Grundsätze. Wollten wir uns einmal auf den Boden der unbedingten Anerkennung des jeweiligen Willens der Volksmehrheit begeben und uns in unserem eigenen Verhalten von ihm bestimmen lassen, dann könnten wir überhaupt mit unserem Programm, mit dem Sozialismus einpacken. Denn die Mehrheit des Volkes ist unter der geistigen und politischen Herrschaft der Bourgeoisie nirgends sozialistisch und wird es eben nicht, bis sie durch uns aufgeklärt wird. Die erste Bedingung dieser Aufklärung ist aber das unentwegte Festhalten an den eigenen Prinzipien. Die Fraktion unserer norwegischen Bruderpartei ist offenbar auf eine schiefe Auslegung des demokratischen Prinzips hereingefallen. Das blinde Schmeicheln dem Willen der unaufgeklärten Volksmasse gegen die eigene Überzeugung ist aber nicht Demokratie, sondern ihr direktes Gegenteil, nämlich — Demagogie. — Arthur Staudtgen und Rosalie Lübbert stehen also auf dem Standpunkte, daß das Volk souverän ist, wenn es ihren Willen tut. Ist es anderer Meinung, so muß es erst aufgeklärt werden; ihm in solchen Fällen nachzugeben, ist Demagogie! Aus diesen Grundsätzen lassen sich hübsche Folgerungen zu Gunsten des Bebel'schen und Staudtgen'schen Absolutismus ziehen. Warum soll nicht auch vom sozialdemokratischen Volke, wenn es anders will, als die Bebel und Genossen, gesagt werden können, es müsse erst aufgeklärt werden, seinem Willen zu schmeicheln sei Demagogie. Was die Genossen in Norwegen begangen haben, ist ja der reinste „Revisionsmus“. Sollte man sie nicht aus der internationalen Bruderschaft „hinausfliegen“ lassen?

S. Berlin, 23. Nov. Der Staatsanzeiger meldet: Dem Direktor des Kolonialamtes Dr. Stuebel ist auf Antrag ein Urlaub vom 27. Nov. an bis auf anderweitige Verwendung im diplomatischen Dienst bewilligt. Gleichzeitig wurde Dr. Stuebel der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Der Erbpächter zu Hohenlohe-Langenburg ist mit der Vertretung Stuebels sowie für den Fall der Behinderung des Reichsanwalters mit dessen Vertretung in Kommandoangelegenheiten der Schutztruppe in den ostafrikanischen Schutzgebieten beauftragt.

S. Darmstadt, 23. Nov. Das Hofmarschallamt hat der heftigen Handwerkskammer mitgeteilt, daß der Großherzog keine Hofställe an solche Handwerker verleihen werde, welche nicht die gesetzliche Meisterprüfung mit Erfolg bestanden haben.

S. Hannover, 23. Nov. Die Prima des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums wendet sich an alle Gymnasialisten Deutschlands mit einem Aufruf zu einer Flottenpende aller Gymnasialisten, die dem Kaiser am Tage seiner silbernen Hochzeit für die Deutsche Flotte überreicht werden soll. Jeder Gymnasialist soll 50 Pfg. beisteuern.

Ausland.

Frankreich.

Der Prozeß wegen des Attentats gegen König Alfons. Am nächsten Montag beginnt in Paris der Schwurgerichtsprozeß gegen die wegen Teilnahme am Attentat gegen König Alfons von Spanien angeklagten Anarchisten. Hierzu sind über 70 Zeugen geladen, darunter als Belastungszeugen

General Dubois und Offiziere der Eskorte des Königs, als Entlastungszeugen verschiedene französische und spanische sozialistische Deputierte und Schriftsteller.

Rußland.

Die Lage.

Ist nach wie vor ziemlich unklar, wenn auch eine durchgreifende Beruhigung der größeren Städte eingetreten ist. Es scheint, daß die Bauernunruhen wieder einen bedenklichen Charakter erlangten. Die Revolutionäre haben sich, nachdem in den Städten für sie nichts mehr zu machen ist, aufs Land zurückgezogen und wiegen die Bauern auf. Nach den vorliegenden Meldungen scheinen sie das an verschiedenen Stellen mit gutem Erfolge zu betreiben. In einzelnen Stellen sind die abligen Gutsbesitzer ausgeplündert worden. Die Behörden gehen, soweit ihnen die Truppen nicht die Gefolgschaft versagen, mit unerbittlicher Strenge vor. — Ein Londoner Blatt verbreitet die Sensationsnachricht, daß Graf Witte einen Schlaganfall erlitten habe. Eine andere Meldung besagt, am Mittwoch habe der Zar einen Kronrat abgehalten, in dem beschlossen worden sei, das allgemeine gleiche Wahlrecht zu bewilligen. Weiter soll die Regierung sich mit dem Plane tragen, eine Volksfamilie einzurichten. Eine vorläufig noch ungläubwürdige Nachricht behauptet, in Rußland-Polen solle der Belagerungszustand wieder aufgehoben werden.

Türkei.

Die Flottendemonstration.

Das Unglaubliche ist geschehen; der Sultan hat das Ultimatum der Mächte auf Zulassung der mazedonischen Kontrolle ablehnend beantwortet. Er befindet sich infolgedessen in einer äußerst schwierigen Lage. Wie der „Standard“ hört, soll er sich in seiner Bedrängnis an Kaiser Wilhelm gewandt haben um Rat in der Angelegenheit in der Flottendemonstration der Mächte. Der Kaiser habe mit der ersten Mahnung, die letzte Note der Mächte anzunehmen, geantwortet. Falls also der Sultan die Forderungen nicht bewilligt, soll die Demonstrationsflotte nach Mytilene gehen, die dortigen Soldaten mit Beschlag belegen und, falls dadurch kein Erfolg erzielt wird, die Insel Lemnos besetzen und die Darbanellen blockieren. In der türkischen Hauptstadt herrscht wegen der erwarteten Flottendemonstration wachsende Erregung.

England.

Ministerkrise?

Da der gegenwärtig erfolgte Zusammentritt des Kabinetts ein ganz ungewöhnlicher ist, glaubt man an manchen Stellen, daß die Auflösung des Parlaments oder der Rücktritt des Ministeriums bevorstehe. Ein beträchtliches Interesse erregte auch in politischen Kreisen, daß sowohl in der Times als im Daily Telegraph erklärt wird, Lord Balfour werde eine der nächsten Gelegenheiten ergreifen, um sein Entlassungsgesuch in die Hände des Königs zu legen.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 25. Nov. Die bei dem kürzlich dahier stattgehabten Eisenbahnunfall verletzten Personen sind nunmehr glücklich auf dem Wege der Besserung. Auch der als tödlich verletzt gemeldete Dampfmaschinenführer, der mehrere Tage bewußtlos lag, hat sich so weit erholt, daß man wieder Hoffnung für sein Leben hat. So hat also das schreckliche Unglück doch ohne einen Todesfall abgesehen.

* Kiedlinghausen, 22. Nov. Nach einem hartnäckigen zweitägigen Wahlkampf, siegte hier gestern die gesamte Zentrumskandidatenliste in der dritten Abteilung der Stadtverordnetenwahlen gegen drei gegenwärtige Listen der Sozialdemokraten, der nationalliberalen Partei und einer freien Bürgervereinsliste (Zentrumspartei) mit 20 bis 40 Stimmen Mehrheit bei 35 Proz. Wahlbeteiligung, während diese früher höchstens 15 bis 17 Proz. betrug. Während vor zwei Jahren das Zentrum noch in der dritten Klasse mit 300 gegen 780 Stimmen der Zentrumspartei unterlag, erhielten diesmal seine vier Kandidaten, darunter zwei christlich-organisierte Bergarbeiter, 1310 bis 1345 Stimmen gegen 745 bis 790 Stimmen der Sozialdemokraten, 300 der Nationalliberalen und 150 der Bürgervereinsliste.

* Münster, 23. Nov. Im Kanal ertrunken ist heute morgen ein 25jähriger Biegeleiarbeiter. Er stand am Bord des beladenen Schiffes, welches soeben abfahren sollte. Plötzlich geriet er mit den Füßen in die Zugleine, welche im gleichen Moment vom Pferde angezogen wurde und fiel über Bord.

* Bochum-Hofstede, 22. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen auf der Zeche Konstantin, Schacht I. Der mit Reparaturarbeiten beschäftigte Maurer Heinemann von hier wollte mit mehreren anderen Arbeitern zu Tage fahren. Er bestieg aber allein den Korb, denn in demselben Augenblicke ging derselbe in die Höhe. Der Korb ging durch und dem bedauernswerten H. wurde der Schädel vollständig zerquetscht. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 unmündigen Kindern.

* Düsseldorf, 24. Nov. Eine namentlich für Handwerkerkreise bedeutungsvolle Entscheidung fällt kürzlich der Bezirksausschuß für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Der in Essen wohnende Johann Peger betreibt daselbst die gewerksmäßige Herstellung von Transmissions-, Maschinen- und sonstigen, bei welcher Fabrikation er einen Werkmeister, vier Gesellen und zwölf Lehrlinge beschäftigt. Hierin erblickte die Gemeindebehörde einen Fall von Lehrlingszuchterei; sie gab deshalb dem H. auf, sieben von diesen Lehrlingen zu entlassen und keine weiteren Lehrverträge abzuschließen. Infolge des von H. gegen diese Verfügung eingelegten Einspruches gelangte der Essener Stadtausschuß zu einer entgegengesetzten Entscheidung. Es könne, so lautete die letztere, der Betrieb des H. nicht als ein handwerksmäßiger gelten, in welchem eine handwerksmäßige Ausbildung der Lehrlinge erstrebt und erwartet werde. Es werde vielmehr im vorliegenden Falle eine Spezialausbildung als Arbeiter garantiert, die sowohl objektiv wie auch vom Standpunkte des Lehrlings aus die beste sei, da sie dem ausgebildeten Lehrling die Erlangung gut bezahlter Stellen ermögliche. Große Betriebe, wie beispielsweise die Firma Krupp, seien auf solche Ausbildungslägen von Lehrlingen angewiesen. Gegen diesen Entscheid des Stadtausschusses legte auf Veranlassung des Regierungspräsidenten die Essener Gemeindebehörde Berufung ein. Indes gelangte der Bezirksausschuß, gestützt auf ein von der Gewerbeinspektion eingeholtes Gutachten zur Abweisung der Berufung. Die Begründung des Urteils lautete dahin, daß ein Mißverhältnis in der Zahl der Lehrlinge in dem Betriebe des H. nicht vorliege und die Ausbildung der Lehrlinge, wie u. a. auch eine Erklärung der beteiligten Eltern beweise, nicht gefährdet sei.

* Saarbrücken, 24. Nov. Unter den italienischen Arbeitern in Bingen an der Bahnstrecke nach Saarbrücken sind die schwarzen Pöken ausgebrochen. Zwei Schwerverletzte wurden gestern mittig in die vom hiesigen bakteriologischen Institut im Stadtwald errichtete Pockenbaracke eingeliefert.

Aus Nah und Fern.

* Kiel, 23. Nov. Die Taucher, die unabhängig am Brack des S 126 tätig sind, haben durch die Vullagen gesehen, daß im Vordersteil Lote in den Hängematten liegen. Sie sind anscheinend ohne zu erwachen, durch eindringende Dämpfe oder einströmendes Wasser in Schlaf erstickt. Die vorhandenen Apparate gestatten nicht, durch die engen Zugänge ins Innere zu gelangen. In den nächsten Tagen gehen Taucher mit kleineren Apparaten auf neue Ausfert. Der Nordische Bergungsverein, der die Hebung übernehmen wird, kann erst Ende November die Arbeiten beginnen, da die Ausrüstung der Bergungsdampfer und Schlepper längere Zeit erfordert. Das schwer beschädigte Boot S 127 steht außer Dienst. Die IV. Division der Schultorpedobootsflotte, die somit zwei Fahrzeuge verliert, wird durch die Einstellung der Boote G 112 und S 131 auf ihre alte Stärke gebracht, G 112 tritt als Divisionsboot an die Stelle von S 126. Die Division hat bereits die Übungen in den Kieler Gewässern auf neue aufgenommen. Montag und Dienstag übten S 128, S 129, S 130 wieder vor dem Kriegshafen. Am Dienstag nachmittag gelang es, die fünfte Leiche aufzufinden. Es war der Torpedomatrose Gebhardt aus Laucha im Kreise Quersfurt. Wie jetzt feststeht, sind insgesamt 26 Mann von S 126 gerettet; es führte als Divisionsboot über 60 Mann Besatzung. Davon waren zwei in die Heimat beurlaubt, zwei lagen im Lazarett; am Mittwoch des Unglückstages wurde ein Matrose, weil er erkrankt war, an Land befördert. Wie man hört, brach die Kommandobrücke von S 126 bei dem Zusammenstoß nieder und schleuderte die auf ihr stehenden Offiziere ins Meer. Oberleutnant J. S. Einbeck und der Purser des Kapitänleutnants Stölzel erlitten den Mord des Boots und hielten sich daran fest. Langsam ging der Mast in die Tiefe. Bevor er verschwand, erschien ein Ruder und rettete beide.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. November.

** Die öffentliche Versammlung, welche von der Kommission für soziale Angelegenheiten einberufen, am Freitagabend im Gebbingischen Saale stattfand, war leider nur sehr schwach besucht. Herr Lenning eröffnete und leitete dieselbe und sprach als erster Redner des Abends über die Bedeutung und die Aufgaben der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Ein Kind unserer Zeit habe man die christlich-nationale Arbeiterbewegung früher nicht gekannt, weil ihr der Zusammenschluß gemangelt. Arbeiterbewegung sei nicht identisch mit der Sozialdemokratie, die christliche habe aber bereits eine große Bedeutung erlangt. Sie unterscheide sich in üblicher Weise von der Sozialdemokratie, die Thron und Altar umstürzen wolle, dadurch, daß sie gerade auf Thron und Altar fuße und nicht Missionen nachjage. Die christliche Bewegung vertrete die Ansicht, daß es auch ohne Umformung der Lebensbedingungen für den Arbeiter erträglich zu gestalten. Ein Paradies sei niemals möglich, selbst bei den Sozialdemokraten nicht. Die christlich-nationale Bewegung gäbe sich mit Erreichbarem zufrieden, wolle nicht umstürzen, sondern reformieren unter Ausbeutung der verschiedenen gesellschaftlichen Gegensätze. In diesem Sinne habe sich die Gesellschaft für soziale Reform gebildet, darin alle Arbeitervereine auf christlicher Grundlage vertreten seien, und sie gäbe sich ebenfalls nicht allein die Sozialdemokratie als Vertreter der Arbeiterschaft und habe bereits schöne Erfolge aufzuweisen. Das habe der 1903 stattgehabte Arbeiterkongreß in Frankfurt a. M. gezeigt, wo die Vertreter von 600 000 Arbeitern im Interesse der Arbeiter getagt hätten. 3 Punkte seien hier vornehmlich besprochen worden und würden noch heute für die Arbeiter angestrebt, der Ausbau des Koalitionsrechtes, die Hebung der Berufsvereine und Arbeitskammern. Als das sei dem Arbeiter noch nicht in befriedigender Weise geboten; die Konsequenzen gegenüber den Vergünstigungen, die andere Stände genießen, lasse es jedoch billig erscheinen, daß das auch den Arbeitern gewährt werde. Zur Verfolgung dieser Ziele sei dann in Frankfurt ein Ausschuß gewählt worden, der ganz Deutschland umspanne. Unterabteilungen hiervon seien die sozialen Kommissionen an den einzelnen Orten. Auch diese hätten bereits Gutes gewirkt. Hier in Bocholt habe man erreicht, daß in nächster Zeit ein parteilicher Arbeitsnachweis zum Wohle der Arbeiterschaft errichtet werde, habe erfolgreich bei den vergangenen Gewerbegerichtswahlen mitgewirkt und anderes mehr erzielt. Man treibe eben keine einseitige Interessenpolitik, sondern berücksichtige alle Stände. Darum müßten alle treu an dem Verbands festhalten, dann werde die christliche Arbeiterschaft nicht in den Hintergrund gedrückt, sondern könne für das Wohl der Arbeiter nur ersprießlich wirken. — Als zweiter Redner verbreitete sich Herr Seutmann über die bevorstehende Arbeitervertreterwahl in der hiesigen Ortskrankenkasse II. Zunächst besprach er die Pflichten und Aufgaben eines wahren Arbeitervertreters. Ein solcher müsse im Stande sein, die Geschäfte der Kasse zu übersehen und zu leiten, damit keine Unterbillungen vorkommen; er dürfe nicht bloß die nackten Paragraphen auswendig kennen, sondern müsse ihnen auch Leben geben, müsse immer und überall nur das Beste für die Kassemitglieder erstreben, stets mit der Arbeiterschaft in Fühlung bleiben und aufzuklären suchen. Dabei solle er seine eigenen Kenntnisse immer zu erweitern suchen. Von solchen Gesichtspunkten ausgehend habe man auch für die Arbeitervertreterwahl Kandidaten ausgesucht, die man rückhaltlos wählen möge. Die Gegner seien rührig; gerade das aber müsse anspornen, einen großen Sieg zu erringen. — Herr Lenning gab sodann die Liste der zu wählenden Arbeitervertreter bekannt, so wie sie die soziale Kommission in unparteilicher, rückhaltvoller Weise nach Vorschlägen von den Versammlungen der einzelnen Vereine zusammengestellt hatte. Er erklärte der Versammlung die Gesichtspunkte, die dabei maßgebend waren. Diese fanden dann auch allseitige Billigung und Anerkennung. (Die Listen werden mit Montag veröffentlicht.) Schließlich wies er auf die große Bedeutung der kommenden Wahl hin und forderte zu reger Beteiligung auf. — Herr Schmitz richtete einige ermahnende Worte an die Kandidaten, daß sie nach der Wahl auch ihren übernommenen Pflichten voll und ganz nachkommen sollten.

gverein
1905.
as:
ndel.
pppe.
n (Sopran).
Köln (Alt).
dt (Tenor).
in Düsseldorf (Bass).
aus Wesel.
Ende nach 8 Uhr.
der Kasse: 3,50 M.
„ „ 2,50 „
Pfg.
Richtung:
9,45 Uhr,
nd 9,55 Uhr.
Konzerttagen in der
Karten brieflich unter
uf Wunsch können die
men werden.
nds 8 1/2 Uhr:
rkarte: 0,75 Mk.
Niederlage:
efer F. Arens,
W. Reygers.
Reparaturen und Ersatzteile billigst.
olt, Diermarkt.

